

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Tobias-Seiler-Oberschule
in Bernau bei Berlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

19.11. - 21.11.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Bernau bei Berlin
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Tobias-Seiler-Schule unter www.seiler-os-bernaeu.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Tobias-Seiler-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	161	151	94
Eltern	161	140	87
Lehrkräfte	29	29	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	27
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	27/31
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	6	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	4	1	6	15	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Tobias-Seiler-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Tobias-Seiler-Oberschule in Bernau bei Berlin ist eine kooperativ organisierte Oberschule. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 lernen die Schülerinnen und Schüler in bildungsgangbezogenen Klassen, jeweils eine Klasse pro Jahrgang mit dem Bildungsgang der erweiterten Berufsbildungsreife (EBR) und drei bzw. in der Jahrgangsstufe 10 zwei Klassen mit dem der Fachoberschulreife (FOR). Der Ganztagsbetrieb wird als offene Organisationsform mit einer Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 10 an den Tagen Dienstag bis Donnerstag durchgeführt. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 und im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 8 ist die Teilnahme am Ganzttag verpflichtend. Der Donnerstag ist als zentraler Tag für Arbeitsgemeinschaften eingeplant, wobei einzelne Angebote aus personellen Gründen (Betreuung durch ehrenamtlich Tätige) auch an anderen Wochentagen stattfinden.

Die räumlichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Jahr 2010 durch die Fertigstellung eines Schulergänzungsbaus an die benachbarte Grundschule weiter verbessert. Die Schule nutzt mehrere Gebäude. Dazu gehören das Haupthaus, der neu errichtete Anbau sowie eine 500m entfernte Dreifeldersporthalle. Ein ca. 1 km entfernter Sportplatz wird mit anderen städtischen Einrichtungen gemeinsam genutzt. In der Rotunde des neuen Anbaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen. In der Tobias-Seiler-Oberschule wird das Fachraumprinzip umgesetzt. Insgesamt stehen 19 Unterrichtsräume zur Verfügung, fast alle mit einem Internetzugang. Im Schulergänzungsbau entstanden drei neue Fachkabinette für Naturwissenschaften sowie drei Fachkabinette für den W-A-T⁵-Unterricht, wie beispielsweise eine komplett ausgestattete Küche und eine Werkstatt. Im Hauptgebäude befinden sich neben den Klassenräumen ein großer Kunstraum, ein Musikraum und ein Kleingruppenraum. Eine kleine Bibliothek mit zwei Computerarbeitsplätzen dient auch dem Unterricht in Kleingruppen. In den beiden Computerkabinetten können jeweils 15 Computerarbeitsplätze von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden. Bis auf zwei Unterrichtsräume wurden alle Räume mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Im Hauptgebäude befindet sich weiterhin ein Lehrerzimmer für alle Lehrkräfte der Schule. Der Schulhof mit einem Kleinspielfeld und verschiedenen Sitzgelegenheiten wurde ebenfalls neu gestaltet und im Jahr 2013 übergeben.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch die Oberschule am Rollberg in Bernau und die Wilhelm-Conrad-Röntgen-Gesamtschule in Zepernick/Panketal gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 379 Schülerinnen und Schüler an der Tobias-Seiler Oberschule in Bernau bei Berlin. Die Gesamtschülerzahl ist damit um ca. 22 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 vierzünftig, in der Jahrgangsstufe 10 dreizünftig organisiert. Es lernen in diesem Schuljahr 24 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Hören“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf lag in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 23 und 28 Schülerinnen und Schülern. An der Schule gibt es in diesem Schuljahr 14 Lernende nichtdeutscher Herkunftssprache. Etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler sind für ihren Schulweg auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 35 Lehrkräfte an der Tobias-Seiler-Oberschule, für die diese Schule Stammschule ist, darunter zwei Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen.

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Damit ist die Anzahl der Lehrkräfte gegenüber dem Schuljahr 2011/2012 um sieben gestiegen. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt bei 49,4 Jahren. Eine Lehrkraft einer anderen Schule ist stundenweise an der Schule tätig. Momentan ist die Tobias-Seiler-Oberschule Ausbildungsschule für vier Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter des Landesinstituts für Lehrerbildung-Studienseminar Bernau.

Herr Nickel leitet die Schule seit dem Schuljahr 1999/2000. Er wird in seiner Tätigkeit seit dieser Zeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Reinicke unterstützt. Eine Sozialarbeiterin ist zehn Stunden pro Woche an der Tobias Seiler Oberschule tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,0	2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,7			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,3	3,0		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,1			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,3	3,1		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		2,9	3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,6	2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,2			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,8	3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,0	3,3		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,0	3,1		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,4	2,8		7.3 Klare Lernziele
		2,9	2,8		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,0			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,3			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,2	3,0		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,0	3,2		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		2,9	3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,8	3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,9	2,5		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,0			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,6	3,1		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,1	2,9		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		4			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3			3			15.2 Rolle als Führungskraft
				2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement				2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		4				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4			3			17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130382>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Tobias-Seiler-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Alle Beteiligten fühlen sich in den gepflegten, modernen Räumlichkeiten mit einer guten Ausstattung wohl. Lehrkräfte heben vor allem das gute Schulklima, die freundliche Atmosphäre unter den Lehrkräften und die gegenseitige Unterstützung hervor. Darüber hinaus begründen die Lehrkräfte ihre Zufriedenheit mit der innovativen Zusammenarbeit im Kollegium, der Hilfsbereitschaft und dem Vertrauen untereinander. Kritisch vermerken die Lehrkräfte die nicht regelbaren Temperaturen im neuen Anbau, so dass es im Sommer zu starker Aufheizung, im Winter jedoch oft zu kalten Temperaturen in den Unterrichtsräumen kommt. Aufgrund der starken Nachfrage gibt es trotz des erst neu entstandenen Anbaus Platzmangel in der Tobias-Seiler-Oberschule. Nach Meinung der Lehrkräfte fehlen Räume für die Arbeit in Kleingruppen.

Schülerinnen und Schüler begegnen sich gegenseitig meistens mit Respekt und lernen gern in ihren neuen Fach- und Klassenräumen. Sie bestätigen der Mehrzahl der Lehrkräfte einen guten Unterricht mit modernen Lehrmethoden, fühlen sich ernst genommen und erhalten bei Lernschwierigkeiten Unterstützung.

Die Eltern wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut und in der Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und gefördert. Sie schätzen die ruhige Atmosphäre an der Schule und das Einhalten von gesetzten Regeln. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird mehrheitlich als positiv wahrgenommen. Das zeigt sich unter anderem in einem teamorientierten Miteinander und einer funktionierenden Kommunikation zwischen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern. Des Weiteren heben sie die umfangreichen Maßnahmen zur Berufsorientierung sowie die vielfältigen Ganztagsangebote positiv hervor. Mit auftretenden Problemen wird offensiv umgegangen. Eltern wünschen sich aber zum Teil das Überdenken mancher Regelungen und Reglementierungen. Einigen Lehrkräften gelingt es nach ihrer Wahrnehmung nicht immer, sich auf die besonderen Probleme der Schülerinnen und Schüler in der Pubertät einzustellen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	33	41	0	0	4	11	7	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

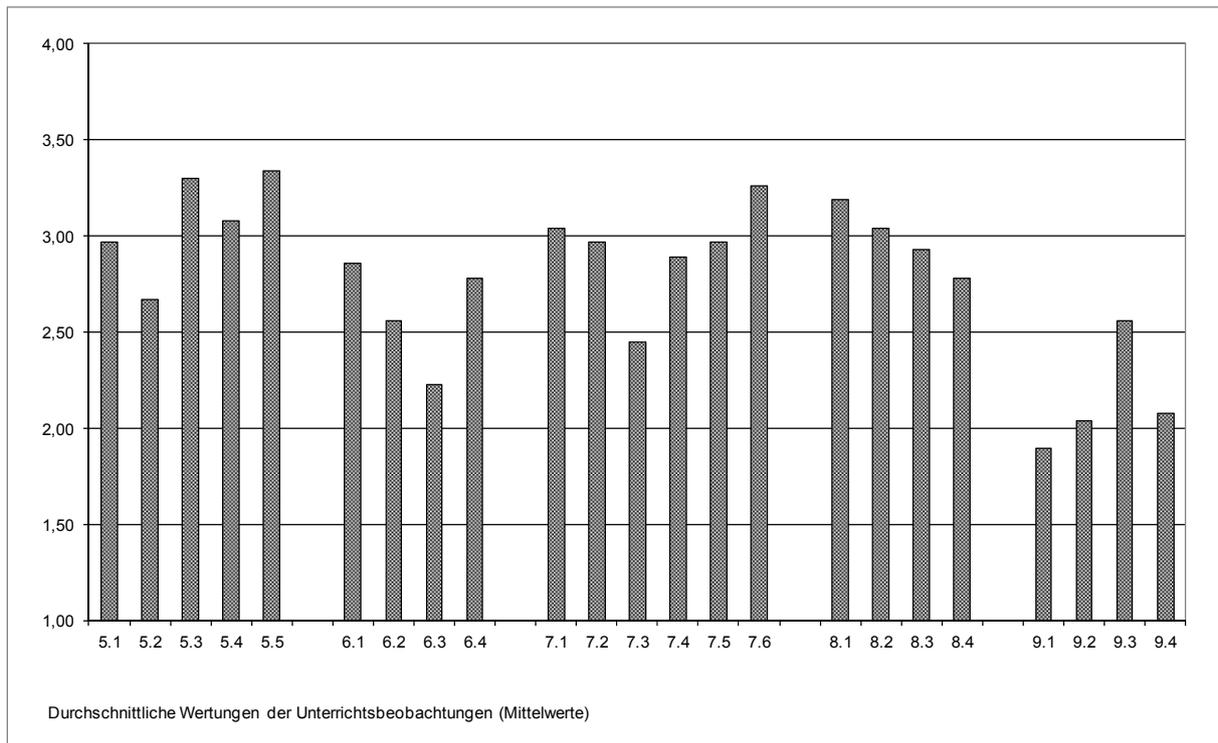
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	33	19	15

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

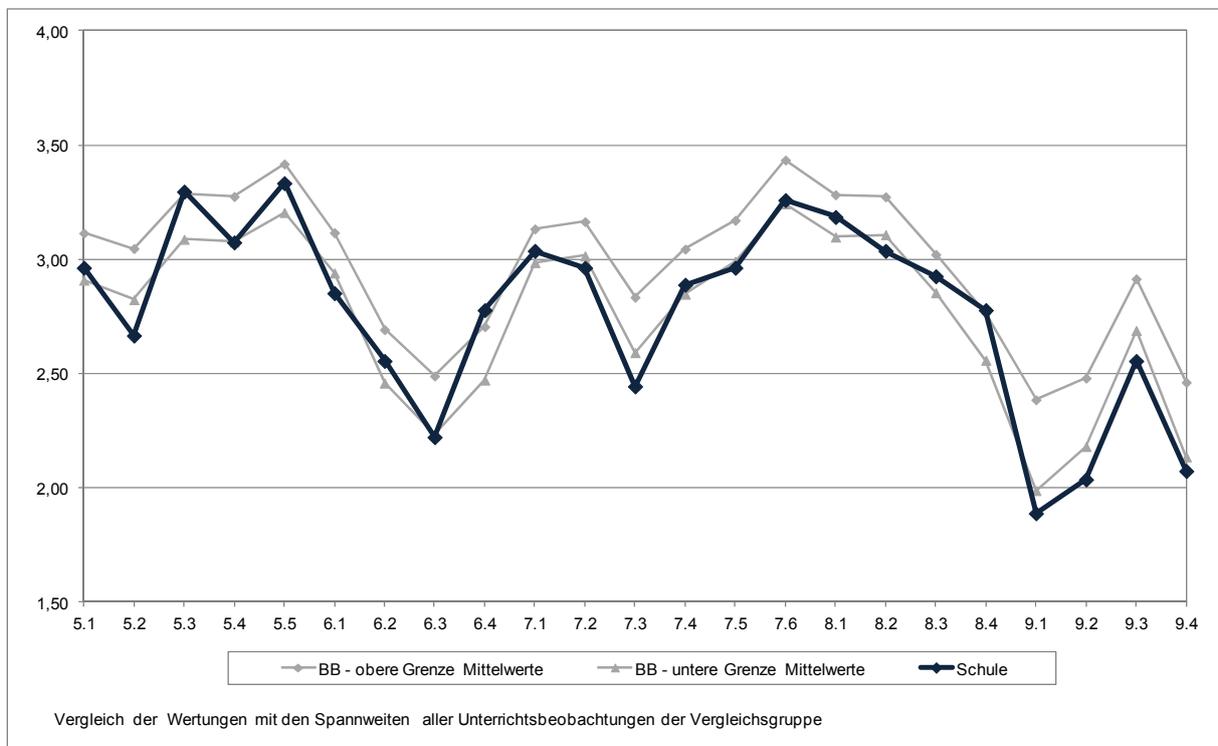
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Tobias-Seiler-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2273 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Grundlage für die Arbeit waren klare Regeln, die durch die Lehrkräfte immer wieder aufgegriffen und eingefordert wurden. Schülerinnen und Schüler hatten der Lernform entsprechende Ruhe zum Arbeiten. Die selten auftretenden Störungen wurden schnell wahrgenommen. Ein angemessener Umgang damit war meistens zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der meisten Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit.

Die Lehrkräfte gingen, bis auf wenige Ausnahmen, in einem fairen und respektvollen Umgangston mit den Schülerinnen und Schülern um. Dabei brachten sie oftmals positive Erwartungen und Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit zum Ausdruck. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war überwiegend durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Die Struktur des Unterrichts war durchgehend klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen zumeist sinnvoll und abwechslungsreich. In den meisten Sequenzen regten sie die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Mehrheitlich thematisierten die Lehrkräfte den Stundenablauf zu Beginn einer Unterrichtsstunde. In einigen Fällen wurde der Ablauf darüber hinaus an der Tafel visualisiert. Die Lehrkräfte verwendeten insgesamt eine für Schülerinnen und Schüler eindeutige und anschauliche Sprache, sodass diese die Arbeitsaufträge verstanden und dem Unterricht folgen konnten. Alters- und niveaugerecht erfolgte die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes. Das Stundenziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in der Mehrheit der Sequenzen nicht hinreichend deutlich. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Kompetenzen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Arbeitsmaterialien oder Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Überwiegend konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel. Mehrheitlich erkannten sie Lernschwierigkeiten und boten individuelle Hilfen am Arbeitsplatz an. Das Unterrichtstempo war nicht für alle Lernenden angemessen. Vor allem Unterforderungen sorgten für Leerlaufzeiten von Teilen der Lerngruppe.

Die selbstorganisierte und die selbstgesteuerte Schülerarbeit waren überwiegend eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl nicht ausreichend gegeben. Im beobachteten Unterricht erfolgte zumeist ein enges Reglement, welches die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben selten vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten kaum die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

Zumeist hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war in der Mehrheit zu beobachten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch mehrere Lehrkräfte spontan gelobt und anerkannt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Erarbeitung und Fortschreibung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne war aus den Fachkonferenzprotokollen durchgängig ersichtlich. Die Kompetenzbereiche und die entsprechend unteretzten Kompetenzen sind den Inhalten zugeordnet und in den schuleigenen Lehrplänen abgebildet. Eine Unterscheidung nach abschlussbezogenen Klassen wird in den meisten schuleigenen Lehrplänen deutlich. Die Abbildung zur Entwicklung medialer Kompetenzen ist in den schuleigenen Lehrplänen für Mathematik und ausführlich in W-A-T erkennbar

Im Laufe eines Schuljahres haben fächerverbindende Projekte, beispielsweise im Rahmen von IOS⁷, wie das dreitägige Bewerbungstraining sowie der Berufsfindung und -orientierung oder auch das Projekt „Ludwig XIV. – Leben am Hofe“, ihren festen Platz. In den schuleigenen Lehrplänen werden inhaltliche Anteile der einzelnen Fächer ausgewiesen.

In der Schulkonferenz wurden Vereinbarungen zu Förderangeboten über das Ganztagskonzept und über das Konzept für die Durchführung des gemeinsamen Unterrichts beschlossen. Diese Fördermaßnahmen werden in der Lernzeit, die in der Regel von zwei Lehrkräften betreut wird, dienstags bis donnerstags nach dem Unterricht an der Tobias-Seiler-Oberschule durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 müssen verpflichtend an den Ganztagsangeboten teilnehmen, ebenso die Jahrgangsstufe 8 im ersten Schulhalbjahr. Diese dienen vorrangig der Erledigung von Hausaufgaben sowie zusätzlicher Aufgaben in Deutsch, Mathematik und Englisch, um das Niveau der Grundlagenkenntnisse anzugleichen und somit die Basis für einen erfolgreichen Schulbesuch bis zum Abschluss zu legen. In diesem Rahmen werden wöchentlich je zwei Förderstunden in den Fächern Mathematik und Deutsch und eine im Fach Englisch angeboten. Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierten Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben erhalten jahrgangsübergreifend eine entsprechende Förderung im Umfang von einer Wochenstunde. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 ist die Teilnahme an Förderangeboten freiwillig und werden vor allem für die Vorbereitung auf Klausuren und die Prüfung in Jahrgangsstufe 10 genutzt. In den Osterferien bietet die Schule in Zusammenarbeit mit Lehramtsanwärterinnen, -anwärtern und ehemaligen Lehrkräften in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch ein „Camp“ an. In dieser Woche werden täglich vier Stunden Förderunterricht erteilt, um Leistungsdefizite aufzuarbeiten.

Grundsätze zu Umfang und Funktion von Hausaufgaben wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und werden von den meisten Lehrkräften einheitlich umgesetzt. Weiterhin haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich für verschiedene Arbeitsgemeinschaften (AG), wie beispielsweise die AG Fotografie oder Sportangebote, wie Kung Fu und Volleyball sowie Wahlpflichtangebote⁸ zu entscheiden.

Die Erfassung der Lernausgangslage zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und erfolgt anhand entsprechender Materialien des LISUM⁹. Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf lagen vollständig zur Einsicht vor. Diese Förderpläne wurden in zwei Ausführungen durch die beiden Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen erstellt, halbjährlich überarbeitet bzw. bei Bedarf fortgeschrieben. Sie weisen den Ist-Stand, Lernziele sowie eingeleitete Maßnahmen für den Unterricht aus. Die Zusammenarbeit mit den Eltern geht aus den Unterlagen hervor. Mehrere Lehrkräfte der Tobias-Seiler-Oberschule haben sich durch Qualifikationen und Fortbildungen diagnostische Kompetenzen erworben. So ließ sich beispielsweise eine Lehrkraft zielgerichtet, den schulischen Erfordernissen entsprechend, als Sonderpädagogin ausbilden. Zwei weitere Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen zur Überwindung von Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Diese Kompetenzen werden umfassend genutzt.

⁷ Initiative Oberschule.

⁸ Französisch, W-A-T, Naturwissenschaften, Russisch und Darstellen und Gestalten.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte der Beschluss zu Grundsätzen der schriftlichen und sonstigen Leistungsbewertung sowie der Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der VV¹⁰ Leistungsbewertung vom Juli 2011. Die Fachkonferenzen haben ihre Beschlüsse ebenfalls aktualisiert und fachspezifisch ergänzt. Übergreifende Bewertungsvereinbarungen liegen in Bezug auf die Facharbeit der Jahrgangsstufe 9 sowie für die Bewertung von Präsentationen und Vorträgen vor. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden über die Bewertungsgrundsätze ausreichend informiert. Vor allem zu Beginn eines Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen darüber durch die Fachlehrkräfte, die Eltern auf Elternversammlungen. Sie betonten ebenso, dass man bei den Lehrkräften jeder Zeit nachfragen kann. Rückmeldungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand sind durch die sechsmal im Schuljahr stattfindenden individuellen Elternsprechtage, an denen auch oft die Schülerinnen und Schüler teilnehmen, gegeben. Einige Lehrkräfte geben durch Zensurenkarten auch zwischen den Zeugnissen Informationen zum Leistungsstand an Eltern und Schülerinnen und Schüler weiter. Bei erheblicher Verschlechterung der Leistungen Einzelner und auch bei Versetzungsgefährdung werden die Eltern umgehend informiert.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben der Tobias-Seiler-Oberschule ist durch vielfältige schulische Höhepunkte wie beispielsweise das Frühlingsfest, den „Tag der offenen Tür“ und die jährlich stattfindende Fahrt nach London geprägt. Die transparente Informationspolitik der Schule spiegelt sich unter anderem in der aktuellen Homepage und auch in regelmäßig erscheinenden Flyern wider. Weiterhin nutzt die Schule Aushänge im Schulhaus, auf denen beispielsweise Veranstaltungstermine und der tägliche Vertretungsplan ausgehängt werden. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 erhalten ausführliche Unterlagen mit allen wichtigen Informationen zum Schulbetrieb.

Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Dazu erfragen die Lehrkräfte besondere Kompetenzen und das Interesse an einer Beteiligung am Schulleben in den Elternversammlungen und in Gesprächen mit den Eltern der zukünftigen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7. Einzelne Eltern unterstützen den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, beispielsweise stellen ein Polizist und ein Rettungssanitäter ihren Arbeitsalltag vor. Weiterhin helfen Eltern bei der Durchführung des „Tages der offenen Tür“ und begleiten die Klassen ihrer Kinder bei Fahrten und Projekten. Darüber hinaus engagieren sich Eltern im Förderverein der Oberschule, in einzelnen Klassen wurden Elternstammtische initiiert. Der Förderverein der Tobias-Seiler-Oberschule unterstützt regelmäßig die schulischen Aktivitäten, vor allem durch finanzielle Spenden und Sachgüter. Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung, indem sie beispielsweise bei öffentlichen Veranstaltungen, wie dem „Tag der offenen Tür“ Gäste betreuen und informieren. Als Ordnungsschülerinnen und -schüler zur Unterstützung der Pausenaufsicht werden Schülerinnen und Schüler aktiv, ebenso bei Sportfesten von Grundschulen und beim Sponsorenlauf. Gemeinsam mit der Sozialarbeiterin und der Vertrauenslehrerin bieten Klassensprecherinnen und -sprecher Gespräche für Mitschülerinnen und -schüler an, um anstehende Probleme bzw. Konflikte gemeinsam anzugehen und zu lösen.

Zu den prägenden Stärken der Schule zählt die Umsetzung des jahrgangsbezogenen Berufsorientierungskonzeptes, um die Schülerinnen und Schüler auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Das Konzept enthält neben der zeitlich-inhaltlichen Struktur, der Zuständigkeiten und der Zielgruppenspezifika (EBR¹¹-Klassen, FOR¹²-Klassen) auch die Kooperationspartner, wie beispielsweise die Bundesagentur für Arbeit, die Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“ in Werftpfuhl oder der IHK¹³ Ostbrandenburg. Mit diesen Kooperationspartnern arbeitet die Tobias-Seiler-Oberschule seit mehreren Jahren

¹⁰ Verwaltungsvorschrift.

¹¹ Erweiterte Berufsbildungsreife.

¹² Fachoberschulreife.

¹³ Industrie- und Handelskammer.

kontinuierlich auf Grundlage schriftlicher, mit Zielen und Inhalten untersetzter Vereinbarungen zusammen. Inhalte des Berufsorientierungskonzeptes sind beispielsweise die Einführung des Berufswahlpasses, das dreitägige Projekt zur Teamentwicklung und Kompetenzfeststellung (IOS-Projekt) in der Jahrgangsstufe 7, der Praxistag und die Potentialanalyse zur Erfassung beruflicher Neigungen und Kompetenzen in der Jahrgangsstufe 8 und die Schülerbetriebspraktika sowie das Bewerbungstraining in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Ab der Jahrgangsstufe 8 besuchen die Schülerinnen und Schüler jährlich die Bernauer Ausbildungs- und Studienbörse. Durch differenzierte Arbeitsaufträge erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler der EBR-Klassen hier vorrangig Informationen zu Ausbildungsberufen, die Schülerinnen und Schüler der FOR-Klassen zusätzlich zu weiterführenden Abschlüssen und Studiengängen. Jährlich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Oberstufenzentrum II Barnim in Eberswalde zu besuchen, nehmen an Informationsveranstaltungen und am „Schnupperunterricht“ teil.

Das Fach W-A-T ist das Bezugsfach für die Berufsorientierung. Die Fachkonferenz organisiert und koordiniert die fächerverbindenden Vorhaben, wie beispielsweise beim Bewerbungstraining mit der Fachkonferenz Deutsch.

Im Rahmen der Berufsorientierung kooperiert die Schule mit einer Vielzahl an Praktikumsbetrieben der Region. Eine langjährige, intensive Zusammenarbeit existiert auch mit der Kontakt- und Beratungsstelle Blickwinkel in Lobetal im Rahmen der Jugendsozialarbeit. Die Tobias-Seiler-Oberschule kooperiert weiterhin regelmäßig mit weiteren außerschulischen Partnern, wie beispielsweise mit den Sportvereinen FSV¹⁴ Bernau und dem PSV¹⁵ Bernau e. V., die im Rahmen des Ganztags Arbeitsgemeinschaften im sportlichen Bereich anbieten (AG Fußball, AG Judo). Eine gezielte Zusammenarbeit für die Begleitung des Übergangs von der Primarstufe in die Sekundarstufe I existiert mit der benachbarten Grundschule am Blumenhag und der Grundschule an der Hasenheide in Bernau. Der Schulleiter stellt auf Elternversammlungen in den Grundschulen die Tobias-Seiler-Oberschule vor, Schülerinnen und Schüler der Oberschule unterstützen die Grundschulen bei der Durchführung von Sportfesten.

Regelmäßig arbeiten die Schulen der Region vor allem im Rahmen der Ausbildungs- und Studienbörse zusammen, einen Erfahrungsaustausch auf Schulleitungsebene gibt es mit der Oberschule in Schwanebeck. Lehrkräfte der Tobias-Seiler-Oberschule tauschen sich in einer überschulischen Fachkonferenz Kunst mit Fachlehrkräften anderer Oberschulen aus. Eine überregionale Schulpartnerschaft existiert nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Nickel kommuniziert seine Ziele zur Schulentwicklung nicht nur innerhalb der schulischen Gremien, sondern auch öffentlichkeitswirksam, beispielsweise in seiner Funktion als Stadtverordneter der Stadt Bernau. Ihm ist es wichtig, dass jede Schülerin und jeder Schülern den bestmöglichen Schulabschluss erreichen kann. Herrn Nickel ist ein soziales Miteinander wichtig, welches es ermöglicht, dass sich alle Beteiligten an der Schule wohlfühlen und die Schülerinnen und Schüler auf ihren nächsten Lebensabschnitt vorbereitet werden. Dabei setzt er vor allem auf die Ausgestaltung und Verbesserung der Berufsorientierung, auf das Einhalten fester Regeln und auf die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, beispielsweise durch die Einbeziehung neuer Ideen von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern. Alle an Schule Beteiligten bestätigen dem Schulleiter den engagierten Einsatz für eine kontinuierliche Schulentwicklung und für den guten Ruf der Schule in der Stadt Bernau.

Herr Nickel nimmt seine Rolle als Führungskraft wahr. Die Leitungsaufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt. Es gelingt ihm, Verantwortungen und Aufgaben im Kollegium ausgewogen zu verteilen. Er initiiert die Bildung von festen und temporären Teams und respektiert deren Kompetenzen. Gleichzeitig stellt er sicher, dass getroffene

¹⁴ Fußballverein Barnim.

¹⁵ Polizeisportverein Bernau.

Vereinbarungen eingehalten werden. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse ist durch Tagesordnungspunkte in den Gremiensitzungen gewährleistet.

Der Schulleiter motiviert durch Vorbildwirkung sowie Führungsverantwortung und würdigt besondere Leistungen durch wertschätzende Worte und Aufmerksamkeiten in der täglichen Arbeit, in den Gremiensitzungen und in der Öffentlichkeit. Lehrerinnen und Lehrer erhalten Dank beispielsweise in der Konferenz der Lehrkräfte. Traditionell erfolgt die jährliche Auszeichnung einer Schülerin bzw. eines Schülers für besonders gutes Sozialverhalten mit dem Tobias-Seiler-Stipendium oder/sowie auch die Auszeichnung für Schülerinnen und Schüler, die ihre Leistungen verbessern konnten. Die Beteiligungsrechte der Lehrkräfte und Eltern finden in allen Gremien Beachtung. Schülerinnen und Schüler sind nicht als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen vertreten.

Die Schule hat ein Schulprogramm erstellt, welches im Leitbild die Grundorientierungen der pädagogischen Arbeit ausweist. Das Schulprogramm wurde von der Steuergruppe unter Einbeziehung der Schulleitung und Eltern erstellt und wird kontinuierlich fortgeschrieben und in den Gremien beschlossen. Ein Arbeitsplan mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschwerpunkten sowie Verantwortlichkeiten als Grundlage für die Fortschreibung des Schulprogramms gibt es nicht. Die neben dem Schulprogramm eingesehenen schulischen Unterlagen und Konzepte spiegeln die an der Schule geleistete Arbeit wider. Die Protokollage ist vollständig, Entwicklungsprozesse und Diskussionsverläufe sind erkennbar.

Im Rahmen einer schulinternen Lehrkräftefortbildung wurden Diskussionen zu Qualitätsmerkmalen von gutem Unterricht geführt. Die Lehrkräfte haben sich auf gemeinsame Kriterien für guten Unterricht geeinigt, die auch als Basis für die kollegialen Unterrichtsbesuche und für die Unterrichtsbesuche der Schulleitung bei den Lehrkräften dienen. Die Schulleitung überprüft regelmäßig, arbeitsteilig die Unterrichtsqualität anhand dieser Kriterien. Im Anschluss an den Unterrichtsbesuch findet ein Auswertungsgespräch statt. Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden für die Auswertung bzw. Einschätzung der geleisteten Arbeit der einzelnen Lehrkraft genutzt, zum Teil werden Zielvereinbarungen abgeschlossen und Qualifizierungsmaßnahmen thematisiert. Die Schulleitung unterstützt kollegiale Unterrichtsbesuche und ermöglicht die Durchführung, ein entsprechender Beobachtungsbogen wurde entwickelt.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind der Schulgemeinschaft bekannt und auch auf der Homepage dargestellt. Dazu zählen der Stunden- und Vertretungsplan, die Organisation des Ganztagsbetriebes und Maßnahmen der Berufsorientierung in allen Jahrgangsstufen. Die schulischen Gremien sind in die Schul- und Unterrichtsorganisation einbezogen. Beschlüsse über die Gestaltung des Ganztags an der Schule und zur Verteilung der Kontingentstunden sind wiederkehrende Bestandteile der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Der Schultag der Tobias-Seiler-Oberschule ist rhythmisiert durch einen Unterrichtsbeginn in Blockform, durch die 30-minütige Mittagspause und den Ganztagsangeboten in Form von individueller Lernzeit, Förderunterricht, Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften. Grundsätze und Änderungen der Schulorganisation sind an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert.

Das Vertretungskonzept der Schule benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und Mehrarbeit, zentral organisierte Projektstage, Wandertage und langfristig geplante Fahrten. Für die Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen Materialien zur Verfügung. Die zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden lagen in den letzten drei Schuljahren unter dem Landesdurchschnitt, ebenso der Anteil der ersatzlos ausgefallenen Stunden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept der Schule formuliert die Grundsätze und Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildungen sowie der individuellen Fortbildungsveranstaltungen. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen finden zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen

statt. Die gemeinsam in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Inhalte der Fortbildungen sind unter anderem ein Ergebnis der Evaluation durch SEIS¹⁶, an der die Tobias-Seiler-Oberschule im Jahr 2011 teilgenommen hat. Im Erhebungszeitraum fanden beispielsweise Fortbildungsveranstaltungen zur Thematik „Unterricht planen, beobachten und auswerten“, „Konfliktgespräche besser führen“ und „Cybermobbing“ statt. Erste Fortbildungen gab es auch zum Umgang mit den interaktiven Tafeln. Für diese Fortbildungsveranstaltungen nutzte die Schule, neben den im Kollegium vorhandenen Kompetenzen, externe Beratung, beispielsweise durch Schulpsychologen, Lehr- und Lernberaterinnen des BUSS¹⁷, durch die Polizei oder auch durch das Studienseminar in Bernau.

Die Lehrkräfte stimmen sich in meist mehr als zweimaligen Arbeitstreffen der Fachkonferenzen zu Unterrichtsplanungen und gemeinsamen Vorhaben ab. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden von allen Lehrkräften mindestens einmal pro Schuljahr durchgeführt. Sie werden nach gemeinsam festgelegten Schwerpunkten in kollegialen Rückmeldungen ausgewertet. Neben den Fachkonferenzen, der Steuergruppe und dem IOS-Team arbeiten die Lehrkräfte auf Jahrgangsstufenbasis und in anlassbezogenen, temporären Arbeitsgruppen zusammen. Feste Zeiten für die Treffen der Teams werden zu Beginn des Schuljahres festgelegt und im Terminplan der Schule veröffentlicht. Neue Lehrkräfte werden zunächst durch die Schulleitung begrüßt und über die grundsätzlichen Gegebenheiten an der Schule informiert. Ein Schulrundgang macht sie mit den örtlichen Begebenheiten vertraut. Eine Sammlung aller wichtigen Informationen und Unterlagen ist für neue Kollegen auf dem Lehrercomputer hinterlegt. Die weitere Einarbeitung erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen, die die fachspezifischen Vereinbarungen vermitteln und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen. Der Schulleiter vergewissert sich über den Stand der Einarbeitung neuer Lehrkräfte im persönlichen Gespräch und durch Unterrichtsbesuche.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schülerinnen und Schüler der zukünftigen Jahrgangsstufe 7 der Tobias-Seiler-Oberschule werden zu Wünschen für Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Ganztags befragt. Rückmeldungen sowohl zur Umsetzung des Ganztags als auch zu anderen Bereichen der Schulentwicklung werden mündlich eingeholt.

Einige Lehrkräfte fordern von ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen in mündlicher Form zur Unterrichtsqualität oder zu Projekten. Ein einheitliches kriteriengestütztes Vorgehen zur Evaluation der Unterrichtsqualität gibt es nicht.

Die Auswertung von Vergleichsarbeiten und Prüfungsergebnissen erfolgte nachweislich in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Ergebnisse wurden dort jeweils für die Klassen bzw. für die Schule in den Vergleich zum Land Brandenburg gesetzt. In der Fachkonferenz Mathematik beispielsweise wurde als Schlussfolgerung vereinbart, verstärkt tägliche Übungen in den Unterrichtsprozess zu integrieren. Eine weitere Maßnahme war die Erarbeitung eines Konzeptes zur Verbesserung der Lesekompetenz. Der Erstbericht der Schulvisitation wurde an der Schule ausgewertet. Ein abgeleiteter Schwerpunkt für die weitere Arbeit an der Schule war in diesem Zusammenhang die verstärkte Fortbildung des Kollegiums zum Bereich Unterricht. Die Tobias-Seiler-Oberschule nutzte SEIS als Quelle zur Weiterentwicklung der Schule. Aus einer Stärken-Schwächen-Analyse, gewonnen aus den Ergebnissen von SEIS wurden Entwicklungsschwerpunkte abgeleitet, beispielsweise der Projekttag „Gesundheit“, den die Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulleitung ins Leben gerufen haben.

¹⁶ Selbstevaluation in Schulen.

¹⁷ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.